

## Obstanbau 2012

Von Jörg Breitenfeld

Der Obstanbau beansprucht in Deutschland eine Fläche von rund 71 500 Hektar. Auf Rheinland-Pfalz entfallen rund 4 600 Hektar bzw. gut sechs Prozent der deutschen Anbauflächen für Obst. Baumobst ist die mit Abstand wichtigste Obstart, gefolgt von Erdbeeren und Strauchbeeren. Allein Äpfel wachsen auf 44 Prozent der Obstanbaufläche. Jeder Bundesbürger isst im Jahr durchschnittlich fast 70 Kilogramm Obst. Die Obstart mit dem höchsten Pro-Kopf-Verbrauch ist mit rund 26 Kilogramm der Apfel. Auf Platz zwei folgt die Banane (elf Kilogramm). Die heimische Apfelerzeugung deckt im mehrjährigen Durchschnitt lediglich ein knappes Drittel des Verbrauchs. Der wichtigste Standort des Obstanbaus ist in Rheinland-Pfalz die Region um die Stadt Mainz.

### Fünf am Tag

Obst und  
Gemüse fördern  
die Gesundheit

Mit der Ernährungskampagne „5 Portionen Gemüse und Obst am Tag!“ will der Verein „5 am Tag e. V.“ die Gesundheit der Bevölkerung nachhaltig verbessern.<sup>1</sup> Er verbreitet seit Mai 2000 seine Botschaft, die auf der wissenschaftlichen Erkenntnis basiert, dass Menschen, die viel Obst und Gemüse essen, seltener von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Schlaganfall, verschiedenen Krebsarten, Bluthochdruck, Adipositas (Fettsucht) und Diabetes mellitus Typ 2 betroffen sind.<sup>2</sup>

Im vorliegenden Beitrag wird der heimische Obstanbau und sein Produktionspotenzial

sowie dessen Entwicklung vorgestellt. Damit kann näherungsweise die Frage beantwortet werden, ob die heimische Obstproduktion ausreichen würde, um den bestehenden Bedarf zu decken.

Der Obstanbau umfasst Baum- und Strauchbeerenobst sowie Erdbeeren. Die Produktion dieser drei Obstarten wird statistisch in getrennten Erhebungen erfasst. Das Anbauareal belief sich in Rheinland-Pfalz im Jahr 2012 auf rund 4 600 Hektar. Das waren 6,4 Prozent der gesamten deutschen Anbaufläche von 71 480 Hektar. Über das größte Anbauareal für Obst verfügte Baden-Württemberg (28 Prozent) vor Niedersachsen (21 Prozent). Auf einen größeren Anteilswert als Rheinland-Pfalz kamen noch Nordrhein-Westfalen (9,1 Prozent) und Bayern (8,1

<sup>1</sup> <http://www.5amtag.de/>, <http://www.5amtag.org/>

<sup>2</sup> Groeneveld, M.: Die Kampagne «Fünf am Tag». Unter: <http://www.aid.de/ernaehrung/5amtag.php> (abgerufen am 03.06.2013).

## T 1

## Obstanbau 2012 nach Ländern

Land	Obstanbaufläche insgesamt		davon		
			Baumobst	Strauch- beerenobst	Erdbeeren
	ha	%	ha		
Baden-Württemberg	19 992	28,0	14 820	1 504	3 668
Bayern	5 815	8,1	2 435	921	2 459
Brandenburg	2 832	4,0	1 976	473	383
Hamburg	.	.	1 197	.	7
Hessen	1 952	2,7	667	290	995
Mecklenburg-Vorpommern	.	.	1 619	605	.
Niedersachsen	14 789	20,7	9 257	1 619	3 913
Nordrhein-Westfalen	6 514	9,1	2 207	613	3 694
Rheinland-Pfalz	4 590	6,4	3 679	209	702
Saarland	.	.	144	.	10
Sachsen	4 225	5,9	3 440	135	650
Sachsen-Anhalt	1 840	2,6	1 557	134	149
Schleswig-Holstein	2 091	2,9	573	142	1 376
Thüringen	2 466	3,4	2 022	187	257
Deutschland <sup>1</sup>	71 480	100	45 593	6 839	19 048

<sup>1</sup> Ohne Berlin und Bremen.

Prozent). Rheinland-Pfalz weist somit die fünftgrößte Anbaufläche auf. Im Vergleich dazu haben alle Länder – mit Ausnahme des Saarlandes und der Stadtstaaten – eine größere landwirtschaftlich genutzte Fläche als Rheinland-Pfalz.

Äpfel sind die wichtigste Obstart

Die einzelnen Obstarten besitzen eine unterschiedliche regionale Bedeutung. Über die größte Baumobstfläche für den Marktobstbau verfügt Baden-Württemberg, während bei Erdbeeren und Strauchbeeren Niedersachsen vorn liegt. Die mit Abstand wichtigste Obstart ist der Apfel (31 738 Hektar). Sein Anteilswert am Obstanbau liegt bundesweit bei 44 Prozent. Über die größten Anbauflächen verfügen Baden-Württemberg (10 172 Hektar) und Niedersachsen (8 163 Hektar). In Rheinland-Pfalz werden auf 1 355 Hektar Äpfel produziert. Der Anteilswert an der Obstanbaufläche beträgt hierzulande 30 Prozent.

Bundesweit folgen die Süßkirschen mit einem Anteil von 7,4 Prozent auf dem zwei-

ten Platz. Auch hier verfügt Baden-Württemberg mit 2 076 Hektar über die größte Anbaufläche. Niedersachsen (505 Hektar), Brandenburg (498 Hektar), Bayern (497 Hektar) und Rheinland-Pfalz (496 Hektar) folgen mit etwa gleichgroßen Anbauarealen.

Pflaumen und Zwetschen wachsen in Deutschland auf 5,4 Prozent der Obstanbaufläche. Das größte Areal weist Baden-Württemberg mit 1 508 Hektar vor Rheinland-Pfalz mit 836 Hektar auf. Sauerkirschen beanspruchen in Deutschland einen Anteil von 3,2 Prozent und werden vor allem in Rheinland-Pfalz (617 Hektar) und Sachsen (530 Hektar) angebaut. Birnen kommen auf einen bundesweiten Anteilswert von 2,7 Prozent. Standorte sind Baden Württemberg (668 Hektar), Niedersachsen (311 Hektar) und Bayern (263 Hektar).

Auf Erdbeeren entfallen bundesweit fast 27 Prozent der Obstanbaufläche. Wichtige Standorte sind Niedersachsen (3 913 Hektar), Nordrhein-Westfalen (3 694 Hektar)

Rheinland-Pfalz bei Sauerkirschen führend

und Baden-Württemberg (3 668 Hektar). In Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 2012 auf 702 Hektar Erdbeeren angebaut, von denen 532 Hektar im Ertrag standen.

Die wichtigsten Strauchbeerenarten sind in Deutschland Kulturheidelbeeren (1 835 Hektar) und schwarze Johannisbeeren (1 596 Hektar). Ihre Anteilswerte an der Obstbaufläche betragen 2,6 bzw. 2,2 Prozent. Der wichtigste Standort für Kulturheidelbeeren ist Niedersachsen (1 270 Hektar). Auf dieses Bundesland entfallen 70 Prozent der deutschen Anbaufläche. An zweiter bzw. dritter Stelle folgen Bayern (126 Hektar) und Nordrhein-Westfalen (120 Hektar). Die Erzeugung von schwarzen Johannisbeeren findet überwiegend in Baden-Württemberg (610 Hektar) sowie in Bayern (325 Hektar) und Mecklenburg-Vorpommern (315 Hektar) statt.

### Deutlicher Strukturwandel bei den Baumobstanbaubetrieben

Zahl der Betriebe und Baumobstflächen rückläufig

Wie in der gesamten Landwirtschaft vollzieht sich auch im Obstbau ein deutlicher Wandel in der Betriebsstruktur. Innerhalb der letzten 20 Jahre reduzierte sich die Zahl der erfassten Baumobstbetriebe in Rheinland-Pfalz um knapp 3 000 auf 684 Betriebe. Neben der Zahl der Betriebe nahm im Betrachtungszeitraum auch die Anbaufläche für Baumobst ab. Sie verringerte sich um rund 1 800 Hektar auf 3 679 Hektar, sodass heute ein Betrieb durchschnittlich 5,4 Hektar Baumobstanbaufläche bewirtschaftet. Im Jahr 1992 waren es erst 1,5 Hektar. In Deutschland insgesamt bewirtschafteten im letzten Jahr 7 455 Betriebe Baumobstflächen, die durchschnittliche 6,1 Hektar groß waren.

### Statistische Grundlagen

Die Anbauflächen von Baumobst werden seit 1972 alle fünf Jahre statistisch erfasst. Die jüngste Erhebung dieser Art fand im ersten Halbjahr 2012 statt. Erhebungseinheiten für die Baumobsterhebung 2012 waren Betriebe, die Baumobstflächen von mindestens 50 Ar bewirtschafteten. Bei Vergleichen mit früheren Erhebungen ist zu beachten, dass andere Erhebungsgrenzen galten. Erhebungsmerkmale sind die Obstarten und Sorten, die Anbausysteme, die Pflanz- bzw. Umveredlungszeitpunkte sowie der Verwendungszweck des Obstes jeweils nach der Fläche und der Zahl der Bäume. Aufgrund einer bundesweiten Vereinbarung werden für folgende Obstarten Daten erhoben: Äpfel, Birnen, Sauer- und Süßkirschen, Pflaumen und Zwetschen sowie Mirabellen und Renekloden. Andere Baumobstarten wie z. B. Pfirsiche, Aprikosen oder Walnüsse bleiben unberücksichtigt.

Die Produktionsmengen für **Baumobst** werden auf der Grundlage der Angaben aus der Ernte- und Betriebsberichterstattung berechnet. Im Rahmen dieser freiwilligen Schätzungen melden Berichtersteller die Hektarerträge der genannten Obstarten. Durch die Multiplikation der Anbauflächen und der Hektarerträge werden die Erntemengen ermittelt. Die Anbauflächen werden dabei nur alle fünf Jahre aktualisiert.

Die Erhebung der Anbauflächen sowie der Erntemengen für **Strauchbeeren** erfolgt seit 2012 jährlich. Einbezogen werden alle landwirtschaftlichen Betriebe, die auf Flächen von mindestens 0,5 Hektar Strauchbeeren anbauen. Vor dem Jahr 2012 erfolgte keine systematische Erfassung der Anbauflächen für Strauchbeeren.

Die Ermittlung der Anbauflächen und Erntemengen für **Erdbeeren** ist seit dem Jahr 2012 Bestandteil der jährlichen Gemüseerhebung. Sie richtet sich an alle landwirtschaftlichen Betriebe, die u. a. auf Flächen von mindestens 0,5 Hektar im Freiland Gemüse oder Erdbeeren anbauen. Vor 2012 wurden die Anbauflächen im Rahmen der Gemüseanbauerhebungen erhoben und die Hektarerträge über die Ernteberichterstattung für Gemüse geschätzt. Wie beim Baumobst wurden dann aus beiden Angaben die Erntemengen berechnet.

Die Erhebungen sind national im Gesetz über Agrarstatistiken geregelt und erfüllen zugleich Anforderungen der Europäischen Union.

T 2

**Betriebe mit Verkaufsanbau von Baumobst 1982–2012  
nach Größenklassen der Baumobstfläche**

Baumobstfläche	1982	1992	2007 <sup>1</sup>	2012 <sup>1</sup>	
	Anzahl Betriebe				Anteil in %
unter 1 ha <sup>2</sup>	3 006	2 435	495	193	28,2
1–2 ha	797	563	210	151	22,1
2–3 ha	277	214	90	82	12,0
3–5 ha	255	207	102	77	11,3
5–10 ha	208	154	106	72	10,5
10 ha und mehr		79	115	109	15,9
<b>Insgesamt</b>	<b>4 543</b>	<b>3 652</b>	<b>1 118</b>	<b>684</b>	<b>100</b>
	Fläche in ha				Anteil in %
unter 1 ha <sup>2</sup>	1 327	1 077	286	139	3,8
1–2 ha	1 088	773	290	207	5,6
2–3 ha	672	509	214	200	5,4
3–5 ha	942	791	390	301	8,2
5–10 ha	1 759	1 055	768	535	14,5
10 ha und mehr		1 249	2 335	2 297	62,4
<b>Insgesamt</b>	<b>5 788</b>	<b>5 455</b>	<b>4 283</b>	<b>3 679</b>	<b>100</b>

1 Ohne Aprikosen, Pfirsiche und Walnüsse. – 2 Vergleichbarkeit zwischen den Jahren aufgrund von Änderungen der unteren Erfassungsgrenzen eingeschränkt.

Der Strukturwandel spiegelt sich auch in den Betriebsgrößenklassen wider. So nahm im Zeitraum 1992 bis 2012 die Zahl der Betriebe lediglich in der Größenklasse von zehn Hektar und mehr Anbaufläche zu, und zwar von 79 auf 109. In den letzten fünf Jahren ist allerdings auch in dieser Größenklasse ein Rückgang zu beobachten. Die größte Abnahme bei der Anzahl der Betriebe weist die Größenklasse von unter einem Hektar auf. Sie verringerte sich von 2 435 auf nur noch 193 Betriebe. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass der Rückgang durch eine Erhöhung der unteren Erfassungsgrenzen überschätzt wird. In der Größenklasse von ein bis zwei Hektar ging die Zahl der Betriebe von 563 auf 151 zurück.

Baumobstbetriebe immer größer

Als Folge der veränderten Betriebsgrößenstruktur konzentriert sich die Obstanbaufläche im Land zunehmend auf die Gruppe der größeren Betriebe. Die 109 Betriebe mit zehn Hektar und mehr Anbaufläche

bewirtschaften heute rund 62 Prozent der gesamten Anbaufläche. Vor zwanzig Jahren verfügten die 79 Betriebe mit zehn Hektar und mehr erst über 23 Prozent der Anbaufläche. Bundesweit entfiel 2012 mit 67 Prozent ein noch größerer Anteil auf die Größenklassen von zehn Hektar und mehr als in Rheinland-Pfalz.

Im Bereich des Erdbeeranbaus hat sich ebenfalls die einzelbetriebliche Flächenausstattung sowie die Anbaufläche deutlich vergrößert. Inzwischen bewirtschaften die im Freiland Erdbeeren erzeugenden Betriebe durchschnittlich 5,3 Hektar. Vor zwanzig Jahren waren es erst 1,1 Hektar. Seinerzeit wurden in Rheinland-Pfalz nur auf insgesamt 285 Hektar Erdbeeren angebaut. Der größte Flächenanteil (40 Prozent) entfällt bei den Erdbeeren auf sieben Betriebe, die auf mindestens 20 Hektar Erdbeeren im Freiland anbauen.

Zunahme der Erdbeerenfläche

Bundesweit bewirtschaften die 2 505 Betriebe durchschnittlich 7,6 Hektar. Der Anteilswert der Betriebe mit 20 Hektar und mehr an der Gesamtfläche liegt bei 61 Prozent.

Strauchbeeren bauten im Jahr 2012 in Rheinland-Pfalz nur 41 Betriebe an. Die durchschnittliche Anbaufläche betrug rund 5,1 Hektar. Vergleichsergebnisse liegen nicht vor. Bundesweit erzeugten 1240 Betriebe Strauchbeeren. Sie waren durchschnittlich 5,5 Hektar groß.

### Sauerkirschenanbau nicht wirtschaftlich

In den 70er- und 80er-Jahren des zurückliegenden Jahrhunderts bestimmte der Sauerkirschenanbau den Baumobstanbau in Rheinland-Pfalz. Im Jahr 1982 wurden 47 Prozent der Baumobstfläche für die Erzeugung von Sauerkirschen genutzt. Infolge zunehmender Vermarktungsprobleme fielen seitdem immer mehr Sauerkirschenflächen aus der Produktion. Damit ging das Produktionspotenzial von seinem Höchststand im Jahr 1982 mit gut 2700 Hektar auf 617 im Jahr 2012 zurück.

Äpfel lösten Sauerkirschen als wichtigste Obstart ab

Anders gestaltete sich dagegen die Situation bei Äpfeln. Ausgehend von 1700 Hektar im Jahr 1972 fiel die Anbaufläche bis 1982 auf 1551 Hektar. Der Anbau nahm dann wieder zu und erreichte 1997 mit 2018 Hektar seinen Höchststand. Aktuell stehen noch 1355 Hektar für die Marktproduktion zur Verfügung.

Die dritte wichtige Obstart im Land sind Pflaumen und Zwetschen. Ausgehend von 674 Hektar im Jahr 1972 stieg die Anbaufläche auf aktuell 836 Hektar an. Die größte Anbaufläche wurde 1997 mit 984 Hektar ermittelt.

Süßkirschen konnten ebenso wie Mirabellen und Renekloden in den letzten Jahren im Anbau zulegen. Von 605 Hektar im Jahr 1972 fiel der Anbau von Süßkirschen sukzessive auf 377 Hektar im Jahr 1997. Seitdem ist wieder eine Zunahme zu beobachten. Aktuell werden auf fast 496 Hektar Süßkirschen geerntet. Ausgehend von etwas mehr als 140 Hektar im Jahr 1972 ging der Anbau von Mirabellen und Renekloden zunächst bis 1982 auf 115 Hektar zurück. Seitdem stieg er auf mittlerweile 185 Hektar an.

### Großer Wandel im Sortenspektrum bei Äpfeln

Bei Äpfeln wird eine Vielzahl von verschiedenen Sorten angebaut. Allerdings konzentriert sich der Großteil der Erzeugung nur auf wenige Sorten. Eine Anbaufläche von jeweils mehr als zehn Hektar weisen nur 15 Sorten auf, wobei fast die Hälfte der Anbaufläche auf fünf Sorten entfällt. Das Sortenspektrum wird mit 173 Hektar von Elstar angeführt. Braeburn weist mit 163 Hektar eine etwas geringere Anbaufläche auf. Auf mehr als 100 Hektar kommen zudem Jonagold (136 Hektar) und Gala (120 Hektar). Zusammen mit Pinova (75 Hektar) erreichen die genannten Sorten fast die Hälfte der Anbaufläche.

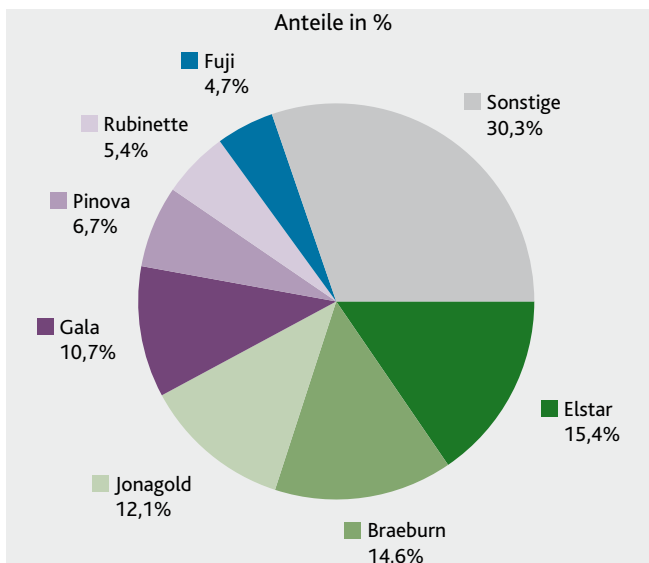
Elstar und Braeburn auf einem Viertel der Apfelfläche

Im langfristigen Vergleich hat sich das Sortenspektrum kontinuierlich gewandelt. Lange Zeit war Golden Delicious die führende Apfelsorte. Im Jahr 1972 wuchs er noch auf über einem Drittel der Apfelanbaufläche. Es folgte auf knapp einem Fünftel der Fläche Cox Orange. Beide Sorten zusammen beanspruchten seinerzeit über 52 Prozent der gesamten Anbaufläche von Tafeläpfeln. Heute kommen sie nur noch auf 29 bzw. 20 Hektar. Aber auch Melrose und

Wandel im Sortenspektrum

G 1

## Anbauflächen für Tafeläpfel landwirtschaftlicher Betriebe 2012 nach Sorten



Gloster, die in den 80er- und 90er-Jahren größere Flächenkontingente aufwiesen, sind heute bedeutungslos. Demgegenüber fanden neuere Züchtungen wie Pinova oder Fuji eine größere Verbreitung.

Verbraucher hat große Auswahl an Apfelsorten

Die Entwicklung zeigt, dass dem Konsumenten heute eine Vielzahl an Apfelsorten und Reifegruppen zur Verfügung steht. Der Verbraucher hat so die Möglichkeit, einen Apfel entsprechend seinem individuellen Geschmack zu wählen. Für die Erzeuger bedeutet dies eine stetige Anpassung des Sortiments an sich wandelnde Verbraucherverwünsche.

Bei den Birnen ist das Sortenspektrum deutlich geringer. Der Anbau konzentriert sich auf zwei Sorten. Alexander Lukas (47 Hektar) und Williams Christbirne (23 Hektar) stellen zusammen rund 61 Prozent der Anbaufläche von Tafelbirnen. Im Jahr 1972 kamen die beiden Sorten nur auf rund 46 Prozent. Aktuell kommt noch Conference mit 14 Hektar bzw. zwölf Prozent eine gewisse Bedeutung im Birnenanbau zu.

### Jährlich werden über 65 000 Tonnen Obst produziert

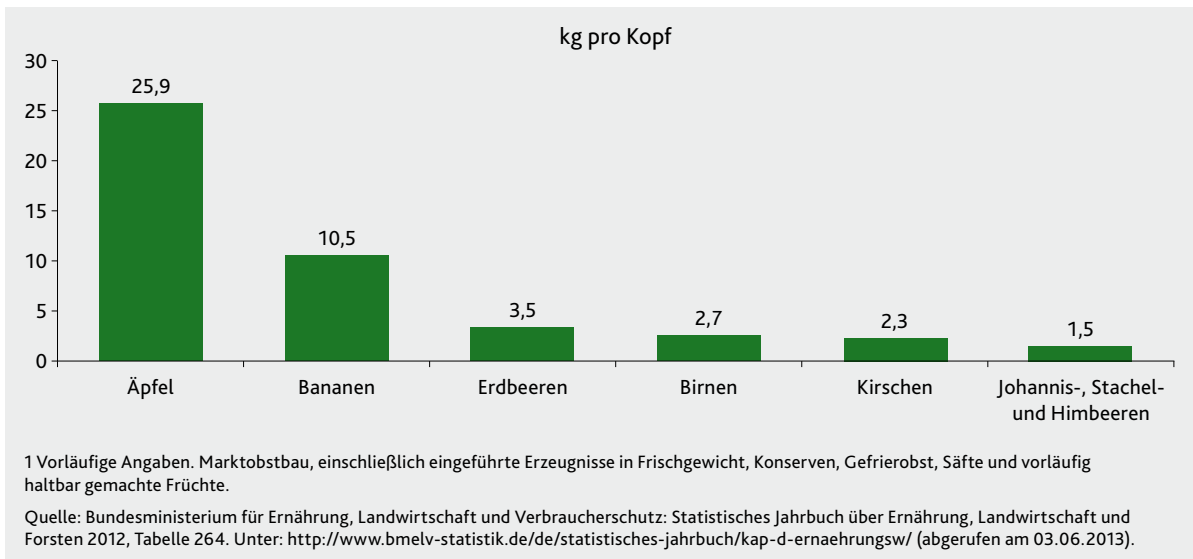
Nach der Darstellung der Produktionsgrundlagen wird im Weiteren die Erzeugung vorgestellt. Dies erfolgt mit dem Ziel näherungsweise die Frage beantworten zu können, inwieweit die heimische Erzeugung die Nachfrage decken kann. Da die jährlichen Witterungsverhältnisse einen großen Einfluss auf die Ernteerträge und damit auf die Erntemenge haben, werden bei der Darstellung der Obsternte – mit Ausnahme der Strauchbeerenernte – nur die mehrjährigen Erträge betrachtet. Beim Baumobst ist zusätzlich zu berücksichtigen, dass die für die Ernteberechnungen erforderlichen Flächenangaben nur alle fünf Jahre erhoben werden. Somit können die Änderungen der Anbauflächen nur in größeren Zeitabständen in die Berechnung der Erntemengen einfließen.

Die Erntemenge für Baumobst betrug im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2012 rund 62 500 Tonnen. Die in den Handel gelangende Menge ist durch Schwund und infolge

T 3

## Anbauflächen und Erntemengen für Obst 2012 nach Arten

Merkmal	2012		Durchschnitt 2007/2012
	Fläche ha	Erntemenge t	
Obst insgesamt	4 430	53 088	x
Baumobst zusammen	3 679	37 882	62 533
Äpfel	1 355	22 499	33 557
Birnen	189	1 964	3 718
Süßkirschen	496	1 811	2 586
Sauerkirschen	617	3 535	6 548
Pflaumen und Zwetschen	836	6 688	13 818
Mirabellen und Renekloden	185	1 385	2 307
Strauchbeeren zusammen	209	10 647	x
darunter			
Johannisbeeren im Freiland	44	2 703	x
Himbeeren im Freiland	34	1 892	x
Erdbeeren im Ertrag	542	4 559	x
darunter			
Erdbeeren im Freiland	532	4 418	4 237

G 2 Verbrauch von Obst in Deutschland 2011/12<sup>1</sup> nach ausgewählten Arten

der Aussortierung von nicht marktgerechtem Obst geringer.

Auf Äpfel entfällt mehr als die Hälfte der Baumobsternte

Äpfel stellen mit 33 600 Tonnen den größten Teil der Baumobsternte (54 Prozent). Der zweitgrößte Anteil entfällt auf Pflaumen und Zwetschen mit 22 Prozent. Das entspricht 13 800 Tonnen. Von Sauer- und Süßkirschen werden im langjährigen Durchschnitt 6 500 Tonnen (zehn Prozent) bzw. 2 600 Tonnen (4,1 Prozent) geerntet. Die Birnenernte beträgt 3 700 Tonnen.

Jeder Bundesbürger verbraucht 68 Kilogramm Obst

Der Pro-Kopf-Verbrauch an Obst wurde von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) für die Jahre 2011/12 auf 68 Kilogramm in Deutschland geschätzt.<sup>3</sup> Die BLE erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz entsprechende Ergebnisse. In dem genannten Wert ist auch der Verbrauch von tropischem Obst, wie Bananen, enthalten, dagegen fehlt die eigene

Erzeugung in privaten Haus- und Nutzgärten. Die Obstart mit dem höchsten Pro-Kopf-Verbrauch ist der Apfel mit 25,9 Kilogramm, gefolgt von der Banane mit 10,5 Kilogramm.

Rechnet man die durchschnittliche Baumobsternte auf die Bevölkerung von Rheinland-Pfalz von knapp vier Millionen Einwohnern um, so stehen jedem Rheinland-Pfälzer durchschnittlich fast 16 Kilogramm Baumobst aus heimischer Erzeugung zur Verfügung. Für Äpfel ergibt sich ein Angebot von gut acht Kilogramm. Damit deckt die heimische Erzeugung nicht einmal ein Drittel des Verbrauchs.

Heimische Obsternte deckt den Verbrauch nur zum Teil

Die Erdbeerernte auf Freilandflächen betrug im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2012 rund 4 200 Tonnen bzw. etwa ein Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung. Der Verbrauch wird auf 3,5 Kilogramm geschätzt. Da für Strauchbeeren keine belastbaren Ertragsdaten vorliegen, kann nur die Erntemenge des Jahres 2012 betrachtet werden. Sie betrug 1 100 Tonnen und deckt nur einen Bruchteil des Verbrauchs.

<sup>3</sup> Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 2012, Tabelle 264. Unter: <http://www.bmelv-statistik.de/de/statistisches-jahrbuch/kap-d-ernaehrungsw/> (abgerufen am 03.06.2013).

### Mainz-Bingen ist größter Baumobststandort in Rheinland-Pfalz

Obstbau erfordert mildes Klima

Soll der Obstanbau wirtschaftlich betrieben werden, sind bestimmte natürliche Standortfaktoren – insbesondere bei den klimatischen Verhältnissen – erforderlich. Gut geeignet sind Regionen mit einer hohen Durchschnittstemperatur in der Hauptvegetationszeit von Mai bis September. Auch sollte die Gefahr von Spätfrösten möglichst gering sein. In niederschlagsarmen Gebieten kann der Faktor Wasser begrenzend wirken. Hier muss es dann Möglichkeiten zur Beregnung geben.

Landkreis Mainz-Bingen und Stadt Mainz wichtigster Baumobststandort

Der Obstbau in Rheinland-Pfalz konzentriert sich daher auch auf einige wenige Standorte. Fast die Hälfte der Fläche der Baumobstanlagen befindet sich im Landkreis Mainz-Bingen und in der Gemarkung der Stadt Mainz. Ein weiterer Standort mit einem Anteil von über 13 Prozent ist der Landkreis Mayen-Koblenz einschließlich der Stadt Koblenz. Es folgt der Landkreis Bad Dürkheim mit 9,6 Prozent.

An den einzelnen Standorten sind die Obstarten in unterschiedlichem Maße vertreten. Im Raum um die Stadt Mainz liegen 72 Prozent der Sauerkirschenfläche des Landes; dies sind 444 Hektar. Diese Region wurde in der Vergangenheit auch als das größte geschlossene Sauerkirschenanbaugebiet Deutschlands bezeichnet. Knapp 17 Prozent der Sauerkirschenfläche entfällt auf den Landkreis Mayen Koblenz und die Stadt Koblenz.

Neben dem Sauerkirschenanbau findet sich an diesen beiden Standorten auch der Süß-

kirschenanbau. Gut die Hälfte der Süßkirschen wird im Landkreis Mainz-Bingen und der Stadt Mainz gepflanzt. Weitere 34 Prozent wachsen im Raum Koblenz.

Der Apfelanbau ist im Gegensatz zu den Kirschen in vielen Regionen vorzufinden. Nur rund 27 Prozent der Fläche liegt im Landkreis Mainz-Bingen einschließlich der Stadt Mainz. Größere Apfelflächen weisen noch die Landkreise Bad Dürkheim (15 Prozent), Ahrweiler (zwölf Prozent) und Südliche Weinstraße (acht Prozent) auf. Die Region um Koblenz hat dagegen mit 5,5 Prozent für die Apfelerzeugung keine große Bedeutung.

Ähnlich wie bei den Äpfeln konzentriert sich der Birnenanbau auf mehrere Standorte. Neben dem Mainzer Raum (41 Prozent) gibt es noch in den Landkreisen Südliche Weinstraße und Ahrweiler größere Anbauflächen (jeweils 13 Prozent). Pflaumen und Zwetschen sind außer in der Region Mainz (60 Prozent) vor allem in Mayen-Koblenz und der Stadt Koblenz (17 Prozent) beheimatet. Mirabellen und Renekloden werden fast ausschließlich in der Region um die Stadt Mainz angebaut. Über drei Viertel der Anbaufläche befindet sich hier. Über ein etwas größeres Anbauareal verfügen noch die Obst anbauenden Betriebe im Landkreis Südliche Weinstraße (zehn Prozent).

Jörg Breitenfeld, Diplom-Agraringenieur, leitet das „Referat Landwirtschaft, Weinbau, Umwelt, Energie“.